

Geschäftsführung des Forums:
Landeshauptstadt Kiel
Amt für Soziale Dienste
Referat für Migration
Stephan-Heinzel-Straße 2
24116 Kiel
Tel.: +49 431 901-3234
E-Mail: Derya.delor@kiel.de



Forum für Migrantinnen und Migranten in der Landeshauptstadt Kiel

Protokoll der Sitzung am 4. Mai 2021, 17.00 Uhr, Online über GoToMeeting

Die Sitzung wird von der stellvertretenden Vorsitzenden Nadiye Ercan geleitet.

Top 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Nadiye Ercan begrüßt die Mitglieder sowie die Gäste des Forums. Insbesondere werden die migrationspolitischen Sprecher*innen der Kieler Ratsfraktionen, an dieser Stelle auch Nasita Zare-Moayedi, als neue migrationspolitische Sprecherin der FDP-Ratsfraktion Kiel, die Vertretungen des Beirats für Senior*innen, die Vertretung des Jungen Rats, die Referent*innen Merve Koçar und Reinhard Pohl sowie Mitarbeiterinnen der Koordinierungsstelle für Integration und Teilhabe des Kreises Rendsburg-Eckernförde begrüßt.

Die Beschlussfähigkeit ist gegeben.

Top 2: Genehmigung der Tagesordnung

Es gibt keine Änderungswünsche zur Tagesordnung.

Top 3: Protokoll der Sitzung am 2. März 2021

Es gibt keine Änderungswünsche. Das Protokoll ist damit genehmigt.

Top 4: Termine

Alle in dieser Sitzung genannten Termine sind beim Protokollversand verstrichen und werden an dieser Stelle nicht aufgeführt.

Dr. Lothar Viehöfer verweist auf eine Gedenkfeierlichkeit, der inzwischen verstorbenen Schriftstellerin Semra Ertan, die am 29. Mai 21 in Hamburg stattfindet. Er fügt hinzu, dass Semra Ertan Kielerin war und Dr. Lothar Viehöfer sie gekannt hat. Zu ihren Lebzeiten habe sie Gedichte geschrieben, die aktuell als Taschenbuch mit dem Titel „Mein Name ist Ausländer / Benim adim yabancı“ in deutscher und türkischer Sprache veröffentlicht wurden. Dieses Taschenbuch kostet 18,00 €.

Top 5. Vorstellung des Projekts „diyalog“– Fach- und Informationsstelle Türkischer Ultrationalismus“

Nadiye Ercan begrüßt die Projektmitarbeiterin Merve Koçar von der Türkischen Gemeinde in Schleswig-Holstein. Merve Koçar stellt das Projekt „diyalog“– Fach- und Informationsstelle Türkischer Ultrationalismus“ vor. Sie ist eine vom Landesdemokratiezentrum beim Landespräventionsrat in Schleswig-Holstein geförderte landesweite Anlaufstelle, die Informationen zum Phänomen des türkischen Ultrationalismus in der Einwanderungsgesellschaft sammelt

und in Form von Fortbildungen, Workshops, öffentlichen Veranstaltungen und Handreichungen weitervermittelt. Diese werden individuell zugeschnitten und sind kostenfrei.

Die **interaktiven Fortbildungen und Workshops** werden inhaltlich und strukturell an die jeweilige Adressat*innengruppe angepasst, sodass in einem Zeitraum von 3 – 6 Stunden eine Heranführung an das Thema, Sensibilisierung für die Ideologie sowie eine Kontextualisierung des Phänomens stattfinden kann. Die **Workshops für Kinder und Jugendliche** beschäftigen sich unter anderem mit Themen wie Vorurteilen, ultranationalistischer Ideologie, Identitätsbildung, kritischem Umgang mit Medien, Verschwörungstheorien und Diskriminierungserfahrungen, die vor dem Hintergrund der türkisch-kurdischen Konfliktlage in Deutschland diskutiert und reflektiert werden.

Die **Fortbildungen** für Pädagog*innen, Lehrer*innen, Sozialarbeiter*innen, Polizei, Justiz und weitere Sozialraumakteur*innen fokussieren sich auf die Ideologie, Anziehungskraft der Szene, Organisationsstrukturen in Deutschland. Ziel ist es das Phänomen kennenzulernen und einzuordnen und darauf aufbauend Handlungsmöglichkeiten mit Bezug auf die jeweiligen Berufsfelder zu erarbeiten. Neben diesen Angeboten wenden sie sich mithilfe von öffentlichen Veranstaltungen und Handreichungen über Handlungsmöglichkeiten an die interessierte Öffentlichkeit und bemühen sich um eine landesweite Vernetzung, um das Themenfeld insgesamt weiterzuentwickeln. Nähere Informationen und Kontakt erhalten Sie bei der Fach- und Informationsstelle türkischer Ultranationalismus, E-Mail: diyalog@tgsh.de, Tel.: 0431 – 73 94 926

Nadiye Ercan bedankt sich für den Vortrag und wünscht ihr viel Erfolg. Die Präsentation wird dem Protokoll als Anlage beigelegt.

Top 6. Migrant*innen und die Pandemie - Sind Migrant*innen besonders oft infiziert?

Reinhard Pohl, Journalist, Gesellschaft für politische Bildung, beginnt seine Präsentation über **Schuldzuweisungen in den Medien**, dass die Migrant*innen Treiber der Pandemie seien. Anfang März habe zunächst die Bild-Zeitung mit der Schuldzuweisung begonnen, gefolgt von Lothar Wieler (RKI), der sich mit mehreren großen Klinikchefs darüber unterhalten haben, wie viele Corona-Patient*innen in Krankenhäusern einen Migrationshintergrund hätten. Er kam zu dem Ergebnis, dass der Mehrzahl der Patient*innen einen Migrationshintergrund hätte. Lothar Wieler habe auf einer Pressekonferenz angemerkt, dass man darüber ja nicht sprechen dürfe.

Reinhard Pohl veranschaulicht mit einigen Presseauschnitten, dass mehrere Medien mit ähnlichen Pressemeldungen nachzogen. Zum Teil führte diese Berichterstattung zu Empörung, da die Aussagen **nicht auf wissenschaftlich fundierten Daten** basierten. Ali Ertan Toprak (CDU-Politiker und Präsident der Bundesarbeitsgemeinschaft der Immigrantenverbände in Deutschland) stellte sich in einem Interview in „FOCUS“, die davor über das „**Tabuthema**“ berichtet hatten. Bei dem Interview habe er gesagt, dass viele Menschen mit Migrationshintergrund mit Informationen zum Hygieneschutz und Warnungen noch nicht erreicht würden. Die Migrantenverbände würden in Krisenstäbe und Beraterkreise nicht einbezogen werden, obwohl diese ihre Mithilfe angeboten hätten.

Anschließend gibt Reinhard Pohl Informationen zu Datenlage wie zum Beispiel, dass **Verstorbene nach Geschlecht und nach Alter aufgeschlüsselt** werden und nicht nach „Migrationshintergrund“. Zu der Frage, ob es **Treiber der Pandemie** gibt, sagt Reinhard Pohl „**Nein**“, denn die äußeren Umstände seien entscheidend, nicht das Alter. Er zitiert Thomas Stamminger, Uniklinik Ulm „*Man kann Treiber nicht einer bestimmten Altersgruppe oder Bevölkerungsgruppe zuordnen, sondern eigentlich nur Situationen. Immer dann, wenn Leute schlampig mit Hygienemaßnahmen umgehen und keine Masken tragen, muss man mit Übertragungen dieses Virus rechnen*“. Reinhard Pohl zeigt in seiner Präsentation den Kieler Stadtteil Gaarden, der die höchste Inzidenz mit Corona-Ansteckungen aufweist. Er geht dabei auf die Aktionen

des Stadtrats Gerwin Stöcken und den SPD-Abgeordneten, die Hinweise auf das Maskentragen am 13.04.21 gemacht haben und der darauffolgenden Kritik der Ratsfrau Madina Assaeva ein. Reinhard Pohl zeigt anschließend einen Stadtplan mit einer Covid-19-Fälle in Kieler Ortsteilen und betont, dass die **Zahlen sich auf Stadtteile beziehen, nicht auf Migrant*innen**. Erkennen kann man nur, dass die Inzidenz in Stadtteilen mit hoher Bevölkerungsdichte und hohem Anteil an Arbeitslosen höher ist als dort, wo es viele Einfamilienhäuser und wenig Arbeitslose gibt. Die Thesen von Reinhard Pohl sind u.a., dass alle zuständigen Stellen wissen, dass Migrant*innen besonders betroffen sind. Wenn man die Infektionen auf „Infektionen pro 1.000 Einwohner*innen umrechnet, bleibt Gaarden an der Spitze, aber Mettenhof landet im Mittelfeld. Deshalb gibt es Informationen und Merkblätter in vielen Sprachen. Reiserückkehrer*innen sind häufiger infiziert, wenn sie die Familie (in Russland, Türkei, Marokko, Albanien) besucht haben und seltener, wenn sie im Hotel gewohnt haben. Beschäftigte sind häufiger infiziert, wenn sie im Betrieb ohne Abstand arbeiten (Schlachthöfe, Industrie) und seltener infiziert, wenn sie von zu Hause arbeiten können (Bürotätigkeit). Mieter*innen sind häufiger infiziert, wenn sie in engen Wohnungen / mehrere in einem Zimmer leben. Eigentümer*innen sind seltener infiziert, wenn sie einen Garten haben. Zwischen 12 und 15 Prozent der Pflegekräfte kommen aus dem Ausland, einige mehr haben einen Migrationshintergrund (kommen aus Deutschland). Pflegekräfte sind häufiger infiziert, weil sie körperliche Kontakte mit Infizierten nicht vermeiden können. Sein Fazit: Migrant*innen sind tatsächlich häufiger betroffen, aber vor allem durch die sozialen Verhältnisse. Es gibt keine Nachweise, dass sie unvorsichtiger sind als andere.

Reinhard Pohl empfiehlt: Das Gesundheitsamt und andere sollten mit richtigen Dolmetscher*innen arbeiten. Nicht nur Zettel als Pdf-Datei verteilen, sondern auch Filme zum Weiterleiten. Es sollten Mobile Impfteams geben und man sollte aktiv auf Bewohner*innen von Flüchtlingsheimen und Stadtteilen mit hoher Inzidenz zugehen. **Kursierende Gerüchte** und Falschmeldungen in anderen Sprachen **identifizieren und diese aufklären**. Filme mit echten Informationen produzieren und zum Weitergeben verteilen, nicht nur „Merkblätter“. Man sollte die Selbstorganisation, Foren und Runde Tische einbeziehen und jede Möglichkeit zur Zusammenarbeit nutzen, Kritik und Ratschläge annehmen.

Im Anschluss an den Vortrag von Reinhard Pohl entsteht eine rege Diskussion über Handlungsmöglichkeiten. Nach Beantwortung der Fragen bedankt sich Nadiye Ercan bei Reinhard Pohl für den sehr guten Vortrag. Die Präsentation wird dem Protokoll beigelegt. Nähere Informationen und Kontakt zu Reinhard Pohl: reinhard.pohl@gegenwind.info.

Top 7. Aktuelle Themen – Austausch und weitere Schritte

Wyonne Ulrich, Koordinierungsstelle für Integration und Teilhabe des Kreises Rendsburg-Eckernförde bittet um einen Wortbeitrag. Sie planen den Aufbau eines gemeinsamen Netzwerkes für und von Migrant*innen im Kreisgebiet. Ziel sei es, dass Menschen mit Migrationshintergrund sich selbstständig im Kreisgebiet organisieren und Interessenvertretungen entwickeln. Hierfür planen sie eine digitale Informationsveranstaltung zum Thema „Migrant*innen(selbst)organisation“ für den 16.06.21, 18.00 – 20.30 Uhr. Die Einladung wird über die Geschäftsführung an die Forumsmitglieder versendet werden. Wyonne Ulrich bittet die Forumsmitglieder beim Aufbau dieses Netzwerkes um Unterstützung. Nadiye Ercan bietet ihr ein gesondertes Online-Beratungsgespräch an.

Top 8: Berichte aus Arbeitskreisen, Ausschüssen und Beiräten

- **Arbeitskreis „Haus der Vielfalt“:** Oxana Bilkenroth teilt mit, dass sie als Ansprechperson zu diesem Thema die Schnittstelle zwischen dem Vorstand, der Stadtverwaltung und den Mitgliedern bildet. Emmanuel Ossei-Wusu leitet den Arbeitskreis. Er berichtet, dass die Teilnehmenden sich alle zwei Wochen online treffen und über die kon-

kreten Arbeitsschritte und Entwicklungen sich austauschen. Die Projektskizze mit Bedarfen für ein Haus der Vielfalt wurde bereits über die Geschäftsführung an die migrationspolitischen Sprecher*innen, dem Stadtpräsidenten und dem Oberbürgermeister gesendet. Die Teilnehmenden des Arbeitskreises wünschen sich eine zentral gelegene Immobilie, die gut erreichbar ist. Jessica Meier teilt mit, dass der bereits in der letzten Forums-Sitzung erwähneter Projektantrag bei den Förderfonds „Zusammenhalt stärken – Teilhabe sichern der Landeshauptstadt Kiel“ unter Vorbehalt der Zustimmung des Haushalts genehmigt wurde. Antragstellende sind das Bündnis Eine Welt (BEI) und die Diakonie Schleswig-Holstein.

- **Runden Tisch Rassismus und Faschismus:** Nadiye Ercan teilt mit, dass sie das Forum beim Runden Tisch Rassismus und Faschismus zukünftig vertreten wird. Dr. Opayi Mudimu hatte zuvor seinen Rücktritt angekündigt.

Top 9: Bericht des Vorstandes und der Geschäftsführung

a) Bericht des Vorstandes

Nadiye Ercan berichtet, dass die geplante Kunstaktion „Geschichten zeigen, Menschen erreichen“ aufgrund einer geringen Beteiligung verschoben wurde.

Nadiye Ercan teilt mit, dass sie an der Veranstaltung „Migrations- und Integrationspolitik in Schleswig-Holstein“, die am Folgetag stattfindet, teilnehmen wird. Derya de Lor äußert sich, dass auch sie an der Veranstaltung teilnimmt.

b) Bericht der Geschäftsführung

Derya de Lor berichtet, dass die im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021 geplante Veranstaltung „Mit der Polizei sprechen“ Corona-bedingt verschoben wird. Gerald Theil, Leiter - Sachgebiet 1.4 / Prävention von Polizeidirektion Kiel bevorzugt ein persönliches Austauschgespräch zwischen Polizeibeamten und Forumsmitgliedern. Sobald eine Präsenz-Veranstaltung möglich ist, wird diese Veranstaltung organisiert werden.

Derya de Lor verweist erneut auf den Fachtag „**Sprache und Macht**“ hin, der mit Fachvorträgen und Workshops und anschließender Lesung mit Kübra Gümüşay aus ihrem Bestseller-Werk „Sprache und Sein“ am 21.05.2021 stattfindet. Weiterhin sind Anmeldungen beim Referat für Migration möglich.

Top 10: Mitgliederänderung

Neue gemeinnützige Gesellschaft:

SALO Bildung und Beruf GmbH; Neues Mitglied: Susanne Jensen

Mitgliedsänderungen im Verein:

Jüdische Gemeinde in Kiel e.V.; Neue Vertretung: Polyakova Alexandra

Top 11. Sonstiges

Es gibt keine Meldung.

Die Vorsitzende bedankt sich bei den Mitgliedern und Gästen und beendet die Sitzung um 18.57 Uhr.

Derya de Lor

Projektvorstellung

diyalog

Diyalog
Fach- und Informationsstelle
Türkischer Ultranationalismus



diyalog - Fach- und Informationsstelle Türkischer Ultranationalismus

diyalog
Fach- und Informationsstelle
Türkischer Ultranationalismus

Landesweite Anlaufstelle

Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit

Informations- und Weiterbildungsangebote

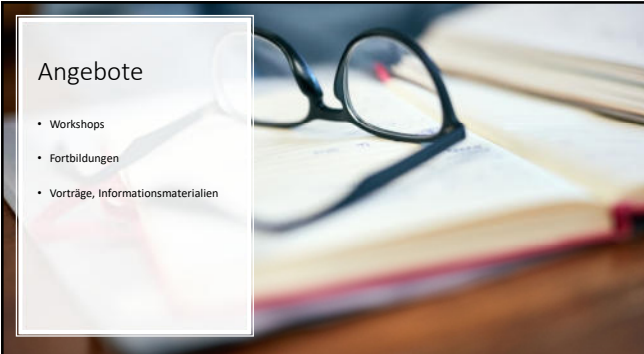
Individuell zugeschnitten

Kostenfrei

diyalog - Fach- und Informationsstelle Türkischer Ultranationalismus

Angebote

- Workshops
- Fortbildungen
- Vorträge, Informationsmaterialien



diyalog - Fach- und Informationsstelle Türkischer Ultranationalismus


Darüber hinaus...

- Entwicklungen in der Szene
- Vorfälle
- Konfrontationen mit Erscheinungsformen des türkischen Ultranationalismus im Berufsalltag
- Informationswebseite
- Facharbeitskreis „Ultranationalismen in der deutschen Einwanderungsgesellschaft“
- - Austausch, Netzwerkarbeit, konkrete Ideen ...

diyalog - Fach- und Informationsstelle Türkischer Ultranationalismus

Was kann die Fachstelle nicht leisten?

- (Psycho)soziale Beratung
- Stellungnahme zur türkischen Außenpolitik, zu gesellschaftspolitischen Entwicklungen in der Türkei/ in Deutschland



diyalog - Fach- und Informationsstelle Türkischer Ultranationalismus

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Diyalog – Fach- und Informationsstelle türkischer Ultranationalismus

Türkische Gemeinde in Schleswig-Holstein e.V.
Eisabethstraße 59
24143 Kiel
Telefon: 0431/73 94 926
E-Mail: diyalog@tgsch.de

© 2020 TGSCH - Türkische Gemeinde in Schleswig-Holstein e.V.

Covid 19

Sind Migrant*innen Treiber der Pandemie?

Dienstag, 4. Mai 2021
Online / FORUM für Migrant*innen

Reinhard Pohl, Journalist
Gesellschaft für politische Bildung e.V.

Schuld- zuweisungen

Schuldzuweisungen

BILD-Zeitung, 3. Februar 2021 ff.:

- Lothar Wieler hatte Telefonkonferenz mit Klinik-Chefs.
- Mehrzahl der Patienten hätten Migrationshintergrund.
- Wieler merkte auf Pressekonferenz an, darüber dürfe man ja nicht sprechen.

Schuldzuweisungen

Mehrere Medien zogen nach:

- »FOCUS« mit einem längeren Artikel, ohne konkrete Informationen.
- »Tagesspiegel« berichtet, es gäbe keine statistischen Erhebungen, nur Eindrücke. Wieler sagte auf Nachfrage, es handele sich um wenige Kliniken in Großstädten, der Anteil von MigrantInnen unter den Corona-Patienten wäre dort 50 Prozent.

Schuldzuweisungen

Lamya Kaddor – Kolumne »t-online«:

- Kritik, „Migrationshintergrund“ würde mit „Moscheen“ und „Clans“ vermischt.
- MigrantInnen hätten einen „gefühlten höheren Anteil“.
- Viele Gestorbene in Pflegeheimen – dort gebe es aber wenige MigrantInnen.

Schuldzuweisungen

Ali Ertan Toprok: Interview in »FOCUS«:

- Toprok, CDU, Präsident der Bundesarbeitsgemeinschaft der Immigrantenverbände in Deutschland.
- Thema würde tabuisiert.
- „Es ist doch eher rassistisch, wenn Menschen mit ausländischen Wurzeln in hohem Maße am Corona-Virus sterben und niemand die Ursachen anspricht.“

Schuldzuweisungen

Ali Ertan Toprok: Interview in »FOCUS«:

- Viele Menschen würden mit Informationen zum Hygieneschutz nicht erreicht.
- Viele nutzen nicht die normalen Medienkanäle, sondern Medien aus dem Herkunftsland.
- Leben in Großfamilien sei eine Gewohnheit.

Schuldzuweisungen

Ali Ertan Toprok: Interview in »FOCUS«:

- Migrantenverbände würden in Krisenstäbe und Beraterkreise nicht einbezogen.
- Sie hätten ihre Mitarbeit angeboten.
- Wir brauchen in deutschen Fernsehprogrammen auch Informationen auf Arabisch, Türkisch, Kurdisch usw.

Schuldzuweisungen

AfD-Anfrage im Landtag (März 2021)

- Schleswig-Holsteinischer Landtag (19/2844):
Daten zur Staatsangehörigkeit oder zu einem eventuellen Migrationshintergrund sind nicht Bestandteil der Datenlieferung.
- Koordinierungsstellen für Integration und Teilhabe koordinieren muttersprachliche Übersetzungen.



Informationen

Informationen

- Seit Beginn der Pandemie 2,5 bis 3 Millionen Infektionen erkannt (vermutlich gibt es mehr).
- Seit Beginn der Pandemie 1,5 Millionen Erkrankte.
- Tote werden nach Geschlecht und nach Alter aufgeschlüsselt, nicht nach „Migrationshintergrund“.

Informationen



- Virologenkongress, 24.-26.3.2021

Informationen

Gibt es Treiber der Pandemie?

- konkret: Kinder? junge Erwachsene? Hochbetagte?
Nein: Die äußeren Umstände sind entscheidend, nicht das Alter.
- „Man kann Treiber nicht einer bestimmten Altersgruppe oder Bevölkerungsgruppe zuordnen, sondern eigentlich nur Situationen“ (Thomas Stamminger, Uniklinik Ulm)

Informationen

Gibt es Treiber der Pandemie?

- „Immer dann, wenn Leute schlampig mit Hygienemaßnahmen umgehen und keine Masken tragen, muss man mit Übertragungen dieses Virus rechnen.“ (Thomas Stamminger, Uniklinik Ulm)
- Film in der Mediathek des »mdr«, Bericht im »Spiegel online / Wissenschaft« am 27.3.2021

Informationen

In anderen Ländern gibt es konkrete Informationen:

- In Louisiana (USA) sind 7 von 10 Corona-Toten Afroamerikaner (sie sind nur 33 % der Bevölkerung).
- In Michigan sind Schwarze 14 Prozent der Bevölkerung, aber 40 % der Corona-Toten.

Informationen

Nach einer OECD-Studie (Herbst 2020):

- In 20 Industrieländern sind Einwanderer doppelt so oft infiziert wie Einheimische.
- Grund: Sie haben in ihren Berufen (Verkauf, Pflege) die meisten Kontakte.
- Sie können nicht pausieren (Bedingungen für Aufenthaltstitel ist Arbeit).

Sonntagsblatt, 22.10.2020: „Migranten besonders stark von Corona-Pandemie betroffen“

Beispiel
Kiel-Gaarden

Beispiel Kiel-Gaarden

Höchste Indizienz in Kiel

- Aktion von Sozialdezernent und SPD-Abgeordneten: Hinweis auf Masken-Tragen (13. April 2021)
- Kritik von Madina Assaeva (CDU): Trägt zur Stigmatisierung bei. Besser: Aufklärung vor Ort.



Covid-19-Fälle in Kieler Ortsteilen

1.-26. März 2021



Die Zahlen bezogen sich auf Stadtteile, nicht auf Migrant*innen. Erkennen kann man nur, dass die Inzidenz in Stadtteilen mit hoher Bevölkerungsdichte und hohem Anteil an Arbeitslosen höher ist als dort, wo es viele Einfamilienhäuser und wenig Arbeitslose gibt. Wenn man die Infektionen auf „Infektionen pro 1.000 Einwohner*innen umrechnet, bleibt Gaarden an der Spitze, aber Mettenhof landet im Mittelfeld.

Thesen

Thesen

Erstens

- Alle zuständigen Stellen wissen, dass Migrantinnen und Migranten besonders betroffen sind.
- Deshalb gibt es Informationen und Merkblätter in vielen Sprachen.

Thesen

Zweitens

- Reiserückkehrer*innen sind häufiger infiziert, wenn sie die Familie (in Russland, Türkei, Marokko, Albanien) besucht haben.
- Reiserückkehrer*innen sind seltener infiziert, wenn sie im Hotel gewohnt haben.

Thesen

Drittens

- Beschäftigte sind häufiger infiziert, wenn sie im Betrieb ohne Abstand arbeiten (Schlachthöfe, Industrie).
- Beschäftigte sind seltener infiziert, wenn sie von zu Hause aus arbeiten können (Bürotätigkeit).

Thesen

Viertens

- Mieter*innen sind häufiger infiziert, wenn sie in engen Wohnungen / mehrere in einem Zimmer leben.
- Mieter*innen sind häufiger infiziert, wenn es wenig Grünflächen im Stadtteil gibt.
- Eigentümer*innen sind seltener infiziert, wenn sie einen Garten haben.

Thesen

Fünftens

- Pflegekräfte sind häufiger infiziert, weil sie körperliche Kontakte mit Infizierten nicht vermeiden können.
- Zwischen 12 und 15 Prozent der Pflegekräfte kommen aus dem Ausland, einige mehr haben einen Migrationshintergrund (kommen aus Deutschland).

Thesen

Fazit

- Migrant*innen sind tatsächlich häufiger betroffen, aber vor allem durch die sozialen Verhältnisse.
- Es gibt keine Nachweise, dass sie unvorsichtiger sind als andere.

Was tun?

Was tun?

Migrant*innen ansprechen!

- Das Gesundheitsamt und andere sollten mit richtigen Dolmetscherinnen und Dolmetschern arbeiten.
- Nicht nur Zettel als pdf-Datei, sondern auch Filme zum Weiterleiten.

Was tun?

Mobile Impfteams:

- Nicht warten, bis jemand hilft, einen Termin im Impfzentrum zu bekommen.
- Aktiv auf Bewohner*innen von Flüchtlingsheimen und Stadtteilen mit hoher Inzidenz zugehen.
- Schleswig-Holstein und Kiel impfen auch in den Flüchtlingsunterkünften.

Was tun?

Vorurteile & Gerüchte bekämpfen:

- Kursierende Gerüchte und Falschmeldungen in anderen Sprachen identifizieren.
- Filme mit echten Informationen produzieren und zum Weitergeben verteilen, nicht nur „Merkblätter“.

Was tun?

Vorurteile & Gerüchte bekämpfen – es kursieren Gerüchte:

- Wer geimpft ist, kann abgeschoben werden.
- In Flüchtlingsheimen wird Impfstoff ausprobiert, den Deutsche nicht bekommen.
- Der Impfstoff macht unfruchtbar.

Was tun?

Selbstorganisation, Foren & Runde Tische einbeziehen:

- Jede Möglichkeit zur Zusammenarbeit nutzen, Kritik und Ratschläge annehmen.
- Bei allen Maßnahmen Migrant*innen mitdenken, spezifische Probleme und Fragestellungen berücksichtigen.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Aufklärungsvideos (Impfung) der Diakonie und Regierung von Unterfranken bei Youtube:

<https://youtu.be/Je7dE3viielo> Englisch
<https://youtu.be/8C-eCwsJHy0> Arabisch
<https://youtu.be/uPpbagMHKq0> Französisch
<https://youtu.be/lZIKovdYGuE> Somali
<https://youtu.be/xw7g6g9uwwY> Russisch

Youtube-Suche: „Offene Soziale Dienste Schweinfurt“

- reinhard.pohl@gegenwind.info